

Walter G. Pfaus  
Familienbande  
Lustspiel  
E 676

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes  
Familienbande (E 676)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Kurzinfo:**

Warum manchmal "Familienbande" stärker sind als "Ehefesseln".

Die Risse in der Ehe von Rolf und Karin sind unübersehbar. Rolf macht zwar den Hausmann, weil er gerne kocht, aber er kocht auch noch für andere (Frauen). Karin bringt zwar das Geld heim, will aber ganz und gar darüber bestimmen. Sie kommandiert Rolf unfreundlich herum und bringt ungeniert ihren Freund Fred mit nach Hause, den sie frech als "Kollege" vorstellt. Das alles lässt Rolf mit einer Engelsgeduld über sich ergehen, und man fragt sich: "wieso macht der arme

Mann das mit?" Nun ja, die Eltern Herta und Willi und Oma Josefa halten zu ihm. Sie sind ständig zu Gast und nerven die Ehefrau mit ihrer Anwesenheit und blöden Sprüchen wie absichtlich. Damit der Zuschauer dahinter kommt, was diese "unmögliche Familie" im Schilde führt, muss erst Corinna auftauchen, eine äußerst sympathische Staubsaugervertreterin - oder etwa nicht?

*Spieltyp:* Lustspiel

*Bühnenbild:* 3 Akte

*Darsteller:* 5w 3m

*Spieldauer:* Ca. 100 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 9 Textbüchern zzgl. Gebühr

#### **Personen:**

**Rolf Haselmann:** Der Hausmann. Ca. 30 Jahre

**Karin:** Seine Frau. Ca. 30 Jahre

**Herta Haselmann:** Rolfs Mutter. Ca. 50 Jahre

**Willi Haselmann:** Rolfs Vater. Ca. 50 Jahre

**Josefa Mager:** Mutter von Herta. Ca. 70 Jahre

**Freddy Finger:** Karins Kollege. Ca. 35 Jahre

**Michaela Kampf:** Nachbarin. Ca. 25 Jahre

**Corinna Lieblich:** Hotelbesitzerin. Ca. 30 Jahre

#### **Bühnenbild:**

Ein durchschnittlich eingerichtetes Wohnzimmer, mit Essecke. Dazu ein Sofa, Sessel, kleiner Beistelltisch. Neben einem Schrank mit Barfach ist auch noch ein Telefon sowie ein Radio nötig. Es gibt drei Türen. Hinten geht es in die Küche. Vor dort kommt man auch in den kleinen Kräutergarten. Rechts ist allgemeiner Aufgang. Die Tür links führt zu den übrigen Räumen.

#### **1. AKT**

*Es ist kurz vor Mittag.*

*Wenn sich der Vorhang öffnet, ist nur Rolf Haselmann auf der Bühne. Er trägt eine Küchenschürze und ist mit Staubsaugen beschäftigt.*

*(Michaela Kampf tritt von rechts auf)*

**Michaela:**

*(tritt hinter Rolf, tippt ihm auf die Schulter)*

Rolfi ...

**Rolf:**

*(fährt erschrocken herum)*

Mein Gott, hast du mich erschreckt.

*(stellt den Staubsauger ab)*

**Michaela:**

Ich wollte dich nur fragen, ob du auch an mich gedacht hast.

**Rolf:**

*(schwärmend)*

Ich denke Tag und Nacht an dich.

**Michaela:**

Ja, und an die Christa.

**Rolf:**

*(schwärmend)*

Ja, und an die Christa.

**Michaela:**

*(trocken)*

Ja, und an die Carla.

**Rolf:**

*(wiederholt brav)*

Ja, und an die Carla.

**Michaela:**

*(verzieht das Gesicht)*

Und an die Hermine.

**Rolf:**

*(verzieht ebenfalls das Gesicht)*

Und an die Hermine.

**Michaela:**

Aber nicht an deine Frau.

**Rolf:**

Aber nicht an meine ... Sag mal, was redest du mir da ein? Selbstverständlich denke ich auch an meine Frau.

*(wirft einen Blick auf die Uhr)*

In einer halben Stunde wird sie hier sein und den Mund aufreißen.

**Michaela:**

*(entrüstet)*

Sag bloß, sie ist immer noch so giftig!

**Rolf:**

Keine Ahnung. Ich esse sie ja nicht.

**Michaela:**

Apropos essen. Was hast du für mich gekocht?

**Rolf:**

*(tut überrascht)*

Ach, ich hätte für dich was kochen sollen?

**Michaela:**

Rolfiiii!

*(droht ihm mit der Faust)*

Halt mich nicht lange hin. Mein Mann kommt in einer Viertelstunde nach Hause.

**Rolf:**

Ach ja, du hast ja einen Mann zum Durchfüttern.

*(grinst)*

Es gibt Putenröllchen in Weißweinsauce, mit Gemüsereis.

**Michaela:**

*(schlingt ihm die Arme um den Hals, strahlend)*

Rolfi, du bist einfach ein Schatz.

*(küsst ihn)*

*(Herta Haselmann, Rolfs Mutter, kommt von rechts. Sie sieht noch, wie Michaela Rolf küsst)*

**Herta:**

*(räuspert sich laut)*

Eehemmm!

**Michaela:**

*(erschrocken)*

Oh! Oh!

*(winkt hastig ab)*

Es ist auf keinen Fall das, was Sie denken!

**Herta:**

*(belläufig)*

Wissen Sie, wenn Sie mal das alles gesehen haben, was ich schon gesehen habe, dann hören Sie auch auf zu denken.

*(fügt schnell hinzu)*

Küssen Sie meinen Sohn öfter?

**Michaela:**

Immer, wenn er für mich gekocht hat. Er ist einfach ein fabelhafter Koch.

**Herta:**

*(schwärmend)*

Ja, das ist er! Küssen Sie ihn ruhig öfter. Es tut ihm sicher gut, mal von einer richtigen Frau geküsst zu werden, statt immer nur von einer Kratzbürste.

**Rolf:**

*(tadelnd)*

Mama, was soll das?

**Herta:**

Sie ist eine Kratzbürste und damit basta!

**Rolf:**

Mama, so redet man nicht über seine Schwiegertochter.

**Herta:**

*(zu Michaela)*

Was denken Sie über seine Frau?

**Michaela:**

Ich mache es wie Sie. Ich habe das Denken über sie aufgegeben und gehe ihr lieber aus dem Weg.

**Herta:**

*(triumphierend zu Rolf)*

Na, was sage ich?

*(fügt seufzend hinzu)*

Keiner mag sie, wieso du?

**Rolf:**

*(bleibt völlig ruhig)*

Das ist doch nicht wahr, Mama ...

**Herta:**

*(fällt ihm hastig ins Wort)*

... dass du sie magst? Na, wunderbar. Dann lassen wir uns von ihr scheiden.

**Rolf:**

Nein, Mama, das meinte ich nicht. Es gibt Leute, die die Karin mögen. Ihre Kollegen in der Firma, Ihr Chef ...

**Herta:**

Aber doch nur, weil sie Umsatz macht.

**Rolf:**

*(unbeirrt)*

Und der Papa ...

**Herta:**

Aber nur, um mir eins auszuwischen. Wieso hast du diese Karin bloß geheiratet? Sie ist nicht ...

**Rolf:**

*(fällt ihr ins Wort)*

Vielleicht, weil ich fünfundzwanzig Jahre unter der Fuchtel meiner Mama gestanden habe.

**Herta:**

*(regt sich auf)*

Fuchtel!

*(zu Michaela)*

Haben Sie das gehört? Er hat Fuchtel zu mir gesagt. Dabei habe ich ihn verhätschelt. Ich habe ihm jeden Wunsch von den Augen abgelesen ...

**Rolf:**

*(zu Michaela)*

Genau das war es. Ich durfte nie wie andere Kinder im Sand spielen. Ich durfte nie in eine Pfütze steigen. Ich durfte nicht mit anderen Kindern raufen. Dafür musste ich Klavierunterricht nehmen.

**Herta:**

Und? Hat es dir geschadet?

**Rolf:**

*(leicht schmunzelnd)*

Das hast du doch gesehen? Ich habe eine Frau geheiratet, die dir sehr ähnlich ist.

**Herta:**

Also, das ist doch ... Das ist doch ...

**Michaela:**

*(zu Herta)*

Entschuldigen Sie bitte ...

*(zu Rolf, etwas nervös)*

Das Essen, Rolfi. Mein Mann kommt doch gleich.

**Rolf:**

Alles fertig. Es ist in den zwei blauen Töpfen.

*(Michaela geht hastig mit den Töpfen hinten ab)*

**Herta:**

*(beleidigt)*

Rolfi, das kann doch wirklich nicht dein Ernst sein. Ich sehe dieser ... dieser Kratzbürste nicht im geringsten ähnlich.

**Rolf:**

*(sanft)*

Nein, Mama, du siehst ihr nicht ähnlich. Aber sie nimmt mir alles ab, wie du es getan hast. Nur den Haushalt nicht. Den darf ich alleine machen und oft ist es ihr nicht gut genug.

**Herta:**

Bei mir musstest du nichts im Haushalt alleine machen. Nur ein bisschen helfen ... Und du durftest kochen.

**Rolf:**

Aber sonst hast du mir alles abgenommen. Sogar bei Streitigkeiten mit anderen Kindern hast du dich eingemischt.

**Michaela:**

*(kommt mit den Töpfen von hinten)*

Also, Rolfi, noch mal vielen Dank ...

*(Im selben Moment kommt Willi Haselmann von rechts. Er trägt eine Brille, hat sie aber über die Stirn hochgeschoben)*

**Willi:**

*(noch halb unter der Tür)*

Rolf, ist die Herta hier?

**Herta:**

Natürlich bin ich hier!

**Willi:**

*(geht mit ausgebreiteten Armen auf Michaela zu)*

Ach, da bist du ja, mein Goldschatz.

*(umarmt Michaela, will sie küssen, was ihm aber nicht*

*gelingt, weil die Töpfe dazwischen sind und sie mit dem Kopf ausweicht)*

**Herta:**

*(laut, streng)*

Willi! Was machst du da?

**Willi:**

*(hält inne, blickt zur Decke)*

Oha! Das war jetzt die Stimme des Herrn. Aber sie kam aus einer ganz anderen Ecke.

*(geht mit dem Gesicht näher an Michaela ran)*

Und wer bist dann du?

**Rolf:**

*(schiebt Willi die Brille auf die Nase)*

Das ist die Michaela, Papa. Sie ist meine Nachbarin und hat es sehr eilig.

**Willi:**

*(ohne Michaela loszulassen)*

Ja, so ein schönes Kind.

*(vorwurfsvoll zu Rolf)*

Wie konntest du so was Schönes so lange vor mir verstecken?

**Michaela:**

*(windet sich aus Willis Armen)*

Entschuldigen Sie bitte, aber ich habe es wirklich sehr eilig. Ein anderes Mal unterhalte ich mich gerne mit Ihnen.

*(hastig rechts ab)*

**Herta:**

*(streng)*

Willi, lass die Finger von der jungen Frau. Sie ist die Freundin deines Sohnes.

**Rolf:**

Mama, red nicht so einen Unsinn.

*(zu Willi)*

Das war nicht meine Freundin, sondern meine Nachbarin.

**Willi:**

*(schwärmend)*

So eine hübsche Nachbarin. So was hatte ich nie.

**Herta:**

*(schon etwas gemäßiger)*

Das wird auch gut sein. Du hast mich und das ist für dich schon mehr als genug.

**Willi:**

*(seufzend)*

Wem sagst du das?

*(hastig)*

Können wir essen?

**Rolf:**

Seid ihr zum Essen gekommen?

**Willi:**

Ist zuhaus' die Küche kalt, geh ich zu meinem Sohne halt.

**Herta:**

Mein Gott, ich hatte heute einfach keine Zeit ...

Überhaupt, ist euch denn nichts an mir aufgefallen?

**Willi:**

Deine Stimme klingt heute wieder mal so lieblich.

*(zu Rolf)*

Was meinst du, Sohn?

**Rolf:**

*(eher beiläufig, während er das Kabel vom Staubsauger ausrollt)*

Du hast recht, ihre Stimme klingt heute lieblich. Aber das meint die Mama nicht. Sie hat neue Schuhe gekauft.

**Herta:**

Nein, nein, ich habe keine neuen Schuhe gekauft!

*(reckt das Kinn, dreht den Kopf hin und her)*

Na? Na?

**Willi:**

*(tut sehr entsetzt)*

Um Gottes Willen, Muschilein, jetzt sehe ich es.

*(geht näher heran, zeigt neben ihr Auge)*

Du hast eine Falte mehr.

**Herta:**

*(stampft ärgerlich mit dem Fuß auf)*

Zum Donnerwetter noch mal, seht ihr denn gar nichts?

Seid ihr blind?

**Rolf:**

Nein, Mama, wir sind nicht blind. Wir sind nur schlecht im Raten.

**Herta:**

*(verzweifelt)*

Dazu muss man doch nicht raten. Das muss man sehen!

*(reckt wieder den Kopf, platzt heraus)*

Ich war beim Friseur!

**Rolf:**

Ach, das.

*(mit Staubsauger rechts ab)*

**Willi:**

*(empört)*

Was?! Wieviel hat er dir abgeknöpft?

**Herta:**  
Was soll das? Zweiundfünfzig Euro, wie immer.

**Willi:**  
*(geht zur Tür rechts)*  
Warte, ich bin gleich wieder da.

**Herta:**  
Wo willst du hin?

**Willi:**  
Das Geld hol' ich mir wieder von dem. Er hat doch nichts gemacht.

**Herta:**  
Natürlich hat er was gemacht. Er hat mir die Haare aufgeheitelt und geschnitten. Das muss man doch sehen.

**Willi:**  
Nichts sieht man. Das nächste Mal mache ich das und dann bekomme ich die zweiundfünfzig Euro.

**Herta:**  
Und was machst du dann mit dem Geld?

**Willi:**  
Ich lege noch was drauf und kaufe ein paar wunderschöne Ohringe.

**Herta:**  
*(gerührt)*  
Ach, Willi, du bist halt doch mein Bester.  
*(küsst ihn auf die Wange, reißt die Tür rechts auf, schreit)*  
Hast du gehört, Rolfi, dein Vater will mir Ohringe kaufen!

**Willi:**  
*(mit verschmitztem Grinsen ins Publikum)*  
Ich habe nicht gesagt, dass die für dich sind.  
*(Rolf kommt von rechts)*

**Rolf:**  
Ja, der Papa liebt dich halt immer noch.

**Herta:**  
*(strahlend)*  
Was geht es mir doch gut. Ich habe zwei Männer, die mich lieben.

**Willi:**  
*(schnell)*  
Wer ist der andere?

**Herta:**  
*(sanft)*  
Ach, du eifersüchtiger Kuschelbär. Ich habe doch unseren Sohn gemeint.

**Willi:**

Nananana? Nanana? Ich glaube, ich schau' mir mal den Friseur näher an.  
*(Josefa Mager kommt schweratmend von hinten)*

**Josefa:**  
*(wirft die Tür zu, lehnt sich an die Wand, atmet jetzt laut und hastig, fast schnarchend)*

**Herta:**  
Großer Gott, was ist mit dir los?

**Josefa:**  
Da ... da war ein ... Mann ... ich bin ... gerannt ...

**Willi:**  
Und? Hast du ihn erwischt?

**Josefa:**  
Ich ... ich bin nicht mehr die Schnellste. Früher waren die Männer ... hinter mir her ...

**Rolf:**  
*(als wäre nichts Besonderes passiert)*  
Kommst du zum Essen, Oma?

**Josefa:**  
*(ablenkend)*  
Oh, hast du jetzt eine ... eine andere Wohnung? Die andere war doch viel größer.

**Rolf:**  
Nein, Oma, es ist immer noch die gleiche. Willst du mitessen?

**Josefa:**  
*(tut, als hätte sie Rolf nicht gehört)*  
Nicht dass du glaubst, dass ich ... zum Essen komme ... Auf keinen Fall ...

**Rolf:**  
*(ganz beiläufig, weil sich das fast täglich wiederholt)*  
Du kannst gern zum Essen bleiben.

**Josefa:**  
*(atmet auf einmal wieder ganz normal)*  
Habe ich es doch noch rechtzeitig geschafft.

**Rolf:**  
Ich wusste doch, dass du kommst, deshalb habe ich extra mehr gekocht.

**Josefa:**  
*(streichelt seine Wange)*  
Du bist halt ein lieber Junge ... Ein lieber Junge.  
*(fügt trocken hinzu, deutet auf Herta)*  
Du kannst einfach nicht der Sohn dieser Frau sein.

**Herta:**  
*(zieht eine Schnute)*  
Jetzt bin ich beleidigt, Mama.

**Josefa:**  
*(reibt sich strahlend die Hände)*  
Wunderbar. Wenn sie beleidigt ist, isst sie nichts. Bleibt uns mehr.  
*(hängt sich bei Willi ein, zieht ihn zum Tisch)*

**Rolf:**  
Wir müssen noch auf Karin warten.

**Josefa:**  
Wer ist denn das?

**Rolf:**  
Oma, das ist doch meine Frau.

**Josefa:**  
Ach, die hast du immer noch? Ich dachte, deine Frau heißt Michaela.

**Rolf:**  
Du verwechselst da was, Oma. Die Michaela ist meine Nachbarin.

**Josefa:**  
Nimm die Nachbarin und schick deinen Drachen wieder in die Höhle zurück.

**Willi:**  
Ich weiß gar nicht, was ihr gegen die Karin habt. Ich mag sie.

**Herta:**  
Du bist auch der einzige in unserer Familie, der Kröten mag.

**Willi:**  
*(streichelt Hertas Wange)*  
Du bist schon eine liebe Kröte.

**Rolf:**  
*(stöhnend)*  
Mein Gott, was habe ich für eine Familie? Der eine mag Kröten, der andere Drachen und der nächste Männer ...

**Josefa:**  
*(hastig)*  
Männer! Das bin ich. Ich mag Männer ... Und Essen. Also, wo bleibt jetzt das Flittchen?

**Rolf:**  
*(seufzend)*  
Karin, Oma. Sie heißt Karin, nicht Flittchen.

**Josefa:**  
Oh, habe ich vergessen.

**Rolf:**  
Du vergisst überhaupt viel in letzter Zeit.

**Josefa:**  
*(entrüstet)*

Ich vergesse nie etwas! Nie! Da fällt mir gerade ein, ich habe noch ein Geschenk für dich.

*(nimmt ein kleines Päckchen aus ihrer Handtasche, gibt es Rolf)*

Ein Geschenk zur Erinnerung.

**Rolf:**  
Zur Erinnerung an was?

**Josefa:**  
Habe ich vergessen.  
*(setzt sich an den Tisch)*

**Willi:**  
*(sitzt schon am Tisch)*  
Was hast du vergessen?

**Josefa:**  
Wo bin ich denn hier gelandet? Bei meinem Enkel oder bei einem Ententrainer?

**Willi:**  
Du meinst Entertainer.

**Herta:**  
Hat sie doch gesagt.  
*(wendet sich an Rolf)*  
Warum verlässt du diese Frau nicht endlich. Sie nutzt dich nur aus. Dich und deine Intelligenz. Du bist doch so ein intelligenter Junge ...

**Rolf:**  
Das heißt Intelligenz und intelligenter.

**Herta:**  
Siehst du, was sage ich! Du bist dieser Frau haushoch überlegen. Du könntest sehr gut in den besten Hotels in Paris oder Barcelano kochen ...

**Rolf:**  
Barcelona, Mama. Die Stadt heißt Barcelona.

**Herta:**  
Na, siehst du, alles weißt du. Aber du merkst nicht, wie diese Frau dich ständig nur herumscheucht. Verlass sie auf der Stelle!

**Rolf:**  
Mama, das geht nicht ...

**Herta:**  
*(versucht es mit einer Ohnmacht)*  
Oh Gott, das überlebe ich nicht. Das geht über meine Kräfte ...

*(lässt sich gekonnt auf das Sofa fallen)*

**Rolf:**  
Mama, deine gespielten Ohnmachten nimmt niemand mehr ernst. Wenn du damit nicht aufhörst, darfst du

künftig nicht mal mehr meine Wäsche waschen.

**Herta:**

*(beleidigt)*

Rolfi, das ist nicht schön. So geht man nicht mit seiner Mutter um.

**Josefa:**

Und meine musst du waschen.

**Herta:**

*(winkt Richtung Josefa ab, zu Rolf)*

Junge, es gefällt mir einfach nicht, dass du hier den Hausmann spielst.

**Rolf:**

Mama, ich spiele nicht den Hausmann, ich bin es.

**Herta:**

Gut, wie du willst. Dann ziehe ich bei dir ein und gehe dieser Schnepfe so lange auf die Nerven ...

**Josefa:**

Du kannst nicht zu ihm ziehen. Dann muss ich ja ins Altersheim.

**Herta:**

Mama, du bist seit fünf Jahren im Altersheim.

**Josefa:**

Ist doch nicht wahr. Ich habe doch immer bei dir gewohnt.

**Rolf:**

*(seufzend)*

Ich sehe mal nach dem Essen.

*(hinten ab)*

**Josefa:**

*(ruft ihm hinterher)*

Bringst du jetzt das Essen?

**Herta:**

*(ärgerlich)*

Nein, jetzt noch nicht!

*(zu Willi)*

Wir müssen etwas unternehmen. Er muss sich endlich von dieser Frau trennen. Wir können doch nicht zusehen, wie unser Sohn hier untergeht ...

**Willi:**

Du willst etwas unternehmen. Ich nicht.

**Herta:**

Aber siehst du denn nicht, wie diese Frau ihn be...bejocht?

**Willi:**

Unterjocht heißt das.

**Herta:**

Ja, eben. Da muss man was tun. Aber du ... du ... Ach, was.

*(hinten ab)*

**Josefa:**

Die kann mal kein BSE kriegen. Die hat kein Hirn.

**Willi:**

Es ist deine Tochter. Du hättest ihr mehr mitgeben sollen.

**Josefa:**

Was ich hatte, habe ich alles selbst gebraucht ... Kannst du deinem Sohn nicht mal sagen, dass wir Hunger haben?

**Willi:**

Du hast es doch gehört. Wir warten noch auf die liebe Karin.

**Josefa:**

Sie ist einfach eine miese Schlampe!

**Willi:**

Aha. Damit wäre alles geklärt.

*(Corinna Lieblich kommt von rechts)*

**Corinna:**

*(bleibt überrascht stehen)*

Oh, befinde ich mich im falschen Haus?

**Willi:**

*(springt sofort auf, charmant, es sollte aber etwas gekünstelt wirken)*

Eine so schöne Frau wie Sie ist nie im falschen Haus. Zu wem wollten Sie denn?

**Corinna:**

Zu Herrn Haselmann.

**Willi:**

*(hebt hastig die Hand)*

Also doch zu meiner Wenigkeit.

*(nimmt ihre Hand, beugt sich galant über sie, drückt einen schmatzenden Kuss auf ihren Handrücken)*

Schönste aller schönen Frauen, was kann ich für Sie tun?

**Corinna:**

*(schmunzelnd)*

Der Haselmann, den ich meine, ist so drei bis vier Jahre jünger als Sie.

**Willi:**

*(begeistert zu Oma)*

Hast du das gehört, Josefa? Ich habe schon im zarten Kindergartenalter einen Sohn gezeugt.

**Josefa:**

*(trocken)*

Und ich bin Alibaba und die vierzig Räuber in einer Person.

**Corinna:**

*(lachend)*

Ich wollte eigentlich zu Herrn Rolf Haselmann.

**Josefa:**

Das haben wir inzwischen begriffen.

*(absichtlich etwas schroff)*

Was wollen Sie von ihm? Das Essen reicht nur für uns!

**Corinna:**

Aber ich bitte Sie, ich komme doch nicht zum Essen. Es ist was ... was Geschäftliches ...

**Willi:**

*(fast etwas enttäuscht)*

Ach, Geschäftliches ... Um was geht es?

**Corinna:**

*(hastig)*

Ich verkaufe Staubsauger. Aber ich glaube, im Moment ist nicht der richtige Zeitpunkt. Ich komme später wieder.

*(geht zur Tür rechts)*

**Willi:**

Was darf ich meinem Sohn sagen, wer ihn besuchen wollte?

**Corinna:**

Corinna Lieblich.

**Willi:**

Aber das sieht man doch auf den ersten Blick. Lieblich wie der von der Sonne verwöhnte Wein. Und wie ist der wertige Nachname?

**Corinna:**

Lieblich. Ich heiße Lieblich.

**Willi:**

*(überschwänglich)*

Sie heißen wie Sie sind? Lieblich ... Das ist einfach phänomenal.

**Corinna:**

*(lachend)*

Sagen Sie Ihrem Sohn, ich komme später wieder.

*(ab)*

**Josefa:**

Alter Schwerenöter.

**Willi:**

Wo du Recht hast, hast du Recht, Josefa. Ich bin schwer in Nöten.

**Josefa:**

Selber schuld. Warum widersprichst du ihr nicht mal?

**Willi:**

Das mache ich doch. Ich widersetze mich ständig.

**Josefa:**

Tust du nicht.

**Willi:**

Tu ich doch!

**Herta:**

*(hinten der Bühne, schreit)*

Willi!

**Willi:**

*(rührt sich nicht, zu Josefa)*

Siehst du, sie ruft und ich folge dem Ruf nicht.

**Herta:**

*(steht jetzt unter der Tür hinten)*

Williiii! Sag mal, hörst du schlecht? Muss ich mit dir jetzt auch noch zum Ohrenarzt gehen?

**Willi:**

*(tut sehr erstaunt)*

Ach, du hast mich gerufen?

**Herta:**

Tu' nicht so scheinheilig. Natürlich habe ich dich gerufen. Das hat man sicher meilenweit gehört.

**Willi:**

Du solltest nicht in die Meilen rufen, sondern mich.

**Herta:**

Werd nicht witzig, ja? Deck den Tisch! Es gibt gleich Essen.

**Willi:**

*(bockig)*

Da fehlt noch das Wörtchen mit den zwei t.

**Herta:**

Aber flott!

**Willi:**

Das ist es nicht.

**Herta:**

*(drohend)*

Wenn du es nicht gleich machst, gehst du heute Abend alleine ins Bett!

**Willi:**

*(nickt zufrieden)*

Na also, geht doch. Aber das kleine Wörtchen bitte hätte auch gereicht.

*(steht auf)*

**Herta:**

Als ob du schon mal bitte gesagt hättest.



*(hebt die Stimme)*

Als ob du schon mal bitte gesagt hättest.

*(hinten ab)*

**Willi:**

*(setzt sich wieder, triumphierend zu Josefa)*

Siehst du, so geht das.

**Josefa:**

*(fährt ihn an)*

Deck den Tisch!! Ich habe Hunger!!

**Willi:**

*(springt hastig auf)*

Jawoll, Frau Feldweibel ..., eeeh, Frau Schwiegermutter.

Tisch decken, jawoll.

*(dabei grüßt er militärisch, indem er immer wieder mit den Fingerspitzen seine rechte Schläfe berührt)*

Ich bin schon unterwegs. Ich eile, ich fliege ...

**Josefa:**

Wenn du nicht gleich gehst, sage ich der Herta, dass du die Elisabeth auf den Mund geküsst hast.

**Willi:**

Zack! Und schon bin ich weg.

*(hinten ab)*

**Josefa:**

Ich kann ihn ja verstehen, wenn er ab und zu mal eine andere ...

*(Karin Haselmann und Freddy Finger kommen laut lachend von rechts. Beide sind gut angezogen und jeder hat einen Aktenkoffer dabei)*

**Karin:**

*(sieht Josefa und ihr Gesicht verfinstert sich augenblicklich, nicht sehr freundlich)*

Was ist los? Brennt das Altersheim?

**Josefa:**

*(trocken)*

Nein, Revolution!

**Karin:**

Was ist passiert?

**Josefa:**

Das Essen ist zu schlecht und die Männer sind zu alt.

**Karin:**

Für wie alt hältst du dich denn?

**Josefa:**

Jedenfalls für zu jung, um schon zu sterben.

**Freddy:**

*(versucht nett zu sein)*

Damit haben Sie sicher noch etwas Zeit. Sie sind ja noch

eine propere alte Dame.

**Josefa:**

Ist das jetzt eine Beleidigung?

**Freddy:**

Aber nein, das ist ein Kompliment. Das bedeutet, dass Sie für ihr Alter noch sehr ansehnlich und fit sind.

**Josefa:**

Kann man sich merken, wenn man will.

**Karin:**

Du musst dir überhaupt nichts mehr merken. Nur eines: Mitessen kannst du heute nicht. Wir sind schon drei.

**Josefa:**

Ich weiß, dass wir drei sind.

*(deutet auf Freddy)*

Der isst ja nicht mit.

**Karin:**

Natürlich isst der mit! Das ist mein Kollege. Ich habe ihn eingeladen.

**Josefa:**

Ach, dann isst du heute nichts.

**Karin:**

Rede doch keinen solchen Stuss! In diesem Haus bestimme immer noch ich. Ich, der Herr Finger und der Rolf essen. Punkt!

**Josefa:**

Punkt!

**Freddy:**

Ja, wenn die Karin ... eeeh, die Frau Haselmann was sagt, dann meint sie es auch so. Glauben Sie mir, ich weiß das.

**Josefa:**

Und ich weiß, dass ich Hunger habe.

**Karin:**

Das ist mir so was von egal.

*(geht zu Tür hinten)*

Rolf, ich bin da! Ist das Essen schon fertig?

*(Herta kommt auf die Bühne. Hinter ihr folgt Willi)*

**Herta:**

*(spitz)*

Ach, du bist schon da? Wir haben nicht so früh mit dir gerechnet.

**Willi:**

*(strahlend)*

Karin, geliebte Schwiegertochter, schön, dass wir uns wieder einmal sehen.

*(umarmt sie)*

Sonst bist du nie da, wenn wir da sind.

**Karin:**

*(schiebt ihn von sich)*

Soll das heißen, dass hier, während ich hart arbeite, immer großes Familientreffen ist?

**Herta:**

*(patzig)*

Willst du uns vielleicht verbieten, unseren Sohn zu besuchen?

**Karin:**

Das habe ich nicht gesagt. Aber einmal im Jahr würde auch reichen.

**Herta:**

Ich besuche meinen Sohn, sooft es mir passt!

**Josefa:**

Punkt!

**Karin:**

*(wütend zu Josefa)*

Halte du dich da raus!

**Herta:**

*(deutet auf Freddy)*

Und wer ist das?

**Freddy:**

*(macht eine leichte Verbeugung)*

Freddy Finger ...

**Karin:**

*(fällt ihm ins Wort)*

Das ist ein Kollege von mir.

**Willi:**

Aber meine Damen, wer wird denn streiten. Das kann man doch auch friedlich regeln. Wir setzen uns alle an den Tisch, jeder isst ein bisschen weniger und so werden alle satt.

**Karin:**

So weit kommt's noch. Ich regle das jetzt.

*(ruft zur Tür hinten)*

Rolf! Rolf, komm sofort hierher!

*(Rolf kommt von hinten)*

**Rolf:**

*(ist die Ruhe selbst)*

Was gibt es denn, Schatz? Aber mach schnell, sonst brennt mir die Soße an.

**Karin:**

Rolf, diese Leute wollen mitessen! Sag ihnen, dass das nicht geht.

**Rolf:**

Diese Leute sind meine Eltern und meine Oma. Ich habe sie eingeladen.

**Karin:**

Dann lade sie wieder aus. Du kannst nicht einfach deine Verwandtschaft einladen, ohne es mir vorher zu sagen.

**Rolf:**

Meine Eltern und meine Oma sind offiziell eingeladen.

*(deutet auf Freddy)*

Dieser Herr aber nicht.

**Karin:**

Das ist Freddy, mein Kollege. Aber du kennst ihn doch ...

**Rolf:**

*(bleibt nach wie vor ruhig)*

Ah, ist man jetzt schon bei Freddy? Vorgestern war es noch der Herr Finger.

**Karin:**

*(ärgerlich)*

Mein Gott, nun hab dich nicht so. Er ist ein Kollege und unter Kollegen duzt man sich eben. Also, was ist jetzt? *(deutet mit einer entsprechenden Bewegung an, dass er seine Familie abschieben soll)*

**Rolf:**

Meine Familie bleibt, basta!

*(hinten ab)*

**Karin:**

Rolf, komm sofort zurück! Komm sofort zurück!

**Rolf:**

*(hinten der Bühne)*

Geht nicht! Ich muss kochen!

**Karin:**

Na, warte!

*(will hinten ab)*

**Herta:**

*(steht schon an der Tür hinten, versperrt Karin den Weg)*

Wenn du mit dem Gesicht in die Küche gehst, ist das Essen verdorben. Bleib hier und lass mich das machen.

*(hinten ab)*

**Karin:**

*(ist einen Moment sprachlos)*

Also ... also, das muss ich mir von der nicht bieten lassen! Ich schmeiße euch raus! Ich schmeiße euch alle raus!

**Willi:**

Na, na, jetzt mach mal langsam. Da muss man doch nicht gleich aus der Haut fahren. Ihr schmeißt euch doch ständig irgendwelche Nettigkeiten an den Kopf.

**Karin:**  
Was geht die mein Gesicht an? Ich kann in meiner Wohnung Gesichter machen, soviel ich will.

**Willi:**  
Ich könnte auch sauer auf dich sein. Schließlich hast du zur Herta schon mal blöde Kuh gesagt, und das darf nur einer sagen: Ich!  
*(hinten ab)*

**Karin:**  
*(spöttisch)*  
Als ob der das je gesagt hätte.  
*(zu Josefa)*  
Hast du schon mal gehört, dass dein Schwiegersohn zu deiner Tochter dumme Kuh gesagt hat?

**Josefa:**  
Ich halte mich da raus.

**Karin:**  
Das ist auch gut so.  
*(setzt sich an den Tisch)*  
Freddy, setz dich! Willst du was trinken?

**Freddy:**  
Klar.

**Karin:**  
*(schreit nach hinten)*  
Rolf! Roholf!!  
*(Rolf kommt an die Tür hinten)*

**Rolf:**  
Was ist denn, Schatz?

**Karin:**  
Bring uns was zu trinken. Dem Freddy ein Bier und mir ein Glas Orangensaft.

**Rolf:**  
Ja, gleich. Ich muss noch ...

**Karin:**  
Nicht gleich, sondern sofort!

**Rolf:**  
Ja, ja.  
*(ab)*

**Josefa:**  
*(steht auf, geht zum Schrank, zieht eine Schublade auf, wühlt darin herum, schlägt sie wieder zu)*  
Nichts.  
*(zieht die nächste auf)*

**Karin:**  
Was suchst du denn da?

**Josefa:**

Einen Tee.

**Karin:**  
Hör auf zu suchen. Wir haben keinen Tee.

**Rolf:**  
*(bringt die Getränke)*  
Das Essen ist gleich soweit.

**Karin:**  
Wischt erst mal den Tisch ab. Der ist ja ganz dreckig.

**Rolf:**  
*(ohne mit der Wimper zu zucken)*  
Ja, sofort.  
*(ab)*

**Josefa:**  
Auch keinen Kamillentee?

**Karin:**  
Nein, auch keinen Kamillentee! Wir haben überhaupt keinen Tee!

**Josefa:**  
Auch keinen englischen Tee?

**Karin:**  
Sag mal, hörst du schlecht?

**Josefa:**  
Aber Zickentee solltest du doch im Hause haben.

**Karin:**  
Jetzt reicht es aber ...

**Rolf:**  
*(kommt mit einem Lappen von hinten, hat noch gehört, was Karin sagte)*  
Ach, hat schon jemand gewischt?

**Karin:**  
*(wütend)*  
Nein, es hat noch niemand gewischt! Aber deine Großmutter hat ein viel zu großes Mundwerk. Sie hat mich beleidigt!

**Rolf:**  
Aber ich bitte dich, Karin-Maus, meine Oma doch nicht ...

**Karin:**  
Natürlich hat sie! Ich bin ja wirklich die Güte in Person ...

**Josefa:**  
*(fällt ihr ins Wort)*  
Sprach die Klapperschlange und biss zu.

**Karin:**  
Da siehst du! Jetzt hast du es selbst gehört! Sie ist ein zänkisches altes Weib!

**Freddy:**

Also, ich muss schon auch sagen ...

**Rolf:**

*(fährt ihm dazwischen, behält aber nach wie vor die Ruhe)*

Sie haben hier gar nichts zu sagen.

**Karin:**

*(erregt)*

Der Freddy ist mein Kollege und mein Gast ...

**Rolf:**

Eben, er ist nur Gast hier im Hause. Also soll er sich zurückhalten.

**Karin:**

*(deutet wütend auf Josefa)*

Die da ist doch auch nur Gast ...

**Rolf:**

Die da ist kein Gast. Sie ist meine Oma.

**Karin:**

Dann sag ihr, sie soll sich gefälligst benehmen.

**Rolf:**

Meine Oma konnte sich schon benehmen, da waren wir alle noch nicht auf der Welt.

*(wischt den Tisch, fährt absichtlich über eine Hand von Freddy, wischt mit dem Lappen noch kurz über dessen Gesicht)*

Oh, da war grad was ...

*(macht weiter und wischt den "Dreck" vom Tisch auf Karins Schoß)*

**Karin:**

*(empört)*

Sag mal, was soll das denn? Sofort entschuldigst du dich bei meinem Kollegen!

**Rolf:**

*(tut, als hätte er es nicht gehört)*

Soll ich den Tisch decken?

**Karin:**

Ja, aber schnell. Wir haben heute noch zu arbeiten.

**Rolf:**

Sehr wohl, meine Tigerin.

*(ab)*

**Karin:**

Und bei Freddy ...

*(unterbricht sich, sieht fassungslos zur Tür hinten)*

Das darf doch wohl nicht wahr sein!

*(wendet sich an Josefa, giftig)*

Das ist doch euer Werk! Du und deine Tochter! Ihr habt ihn gegen mich aufgehetzt. Na, warte, da werde ich jetzt

mal aufräumen ...

**Josefa:**

*(unbeeindruckt)*

Jetzt habe ich es. Du brauchst eine Mundspülung mit einem Desinfektionsmittel. Das hilft immer.

*(hinten ab)*

**Karin:**

Jetzt reicht es mir aber endgültig.

**Freddy:**

*(trocken)*

Je weniger Zähne sie im Maul haben, desto bissiger werden sie.

**Karin:**

Die drei müssen verschwinden, für immer. Hilfst du mir dabei?

**Freddy:**

Ich bin doch kein Killer.

**Karin:**

Ach, Quatsch. Wir müssen sie vertreiben. Die üben einen schlechten Einfluss auf meinen Mann aus. Die hetzen ihn gegen mich auf. Und das kann ich gar nicht brauchen.

**Freddy:**

Bei der Oma habe ich irgendwie ein ungutes Gefühl.

**Karin:**

Die Oma ist nicht gefährlich. Die treibende Kraft ist die Mutter.

**Freddy:**

Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass sie uns vorige Woche im Park beobachtet hat, als wir gerade zugange waren. Und die Woche vorher war auch so eine Alte in der Nähe.

**Karin:**

Na und wenn schon. Das hat die doch längst wieder vergessen. Die hat doch Alzheimer. Die isst den ganzen Tag, die isst, vergisst, dass sie schon gegessen hat und isst wieder.

**Freddy:**

Sieht man ihr gar nicht an.

**Karin:**

Natürlich nicht, weil sie einen Bandwurm hat.

*(Rolf bringt zwei Teller und Besteck)*

**Rolf:**

*(verteilt beides auf Karin und Freddy)*

Das Essen kommt sofort.

*(hastig wieder ab)*

**Karin:**

Wird auch höchste Zeit.

**Rolf:**

*(kommt mit einer Suppenschüssel, in der ein Schöpflöffel ist, von hinten, stellt die Schüssel auf den Tisch)*

Das Essen.

**Karin:**

*(blickt in die Schüssel)*

Was ist das?

**Rolf:**

*(ist schon wieder an der Tür hinten)*

Suppe. Mehr gibt es heute nicht. Das andere hat alles meine Familie aufgegessen.

*(ab)*

*Während Karin aufspringt und mit offenem Mund zur Tür hinten blickt, fällt der*

**V o r h a n g**

**2. AKT**

*Eine viertel Stunde später.*

*Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzen Karin und Freddy noch vor ihren Tellern.*

**Freddy:**

*(wischt sich den Mund)*

Dein Mann ist nicht nur ein guter Koch, sondern ein wahrer Künstler. Was der so alles auf den Tisch zaubern kann ... Nur, es war halt einfach zu wenig.

**Karin:**

*(nachdenklich, mit Blick zur Tür hinten)*

Es muss auch mal mit weniger gehen ...

**Freddy:**

Aber das kannst du doch nicht auf dir sitzen lassen.

Schließlich bringst du das Geld nach Hause.

**Karin:**

Das lass mal meine Sorge sein.

*(geht zur Tür hinten, ruft sanft, einschmeichelnd hinaus)*

Rolfi! Rolfiii, kommst du mal?

*(setzt sich wieder an den Tisch)*

*(Rolf kommt von hinten)*

**Rolf:**

*(fröhlich)*

So, hat es geschmeckt? Das nächste Mal gibt es wieder mehr.

*(stellt die Teller zusammen, will damit abgehen)*

**Karin:**

*(immer noch mit einschmeichelnder Stimme)*

Rolfi, du weißt schon, dass das nicht richtig war?

**Rolf:**

Ich weiß nicht, was du meinst.

**Karin:**

Du weißt genau, was ich meine. Du hast zugelassen, dass deine Familie uns alles weggegessen hat.

**Rolf:**

*(locker)*

Ach, das meinst du? Mein Gott, du weißt doch, dass die Oma eine Menge verdrücken kann. Und ich habe halt nicht mit ihr gerechnet.

**Karin:**

*(schon etwas heftiger)*

Wie kann eine Frau in ihrem Alter soviel essen?

**Rolf:**

Die Oma sagt, mit etwas gutem Willen geht alles.

**Karin:**

*(ärgerlich)*

Die hat doch einen Bandwurm!

**Rolf:**

Die Oma sagt, sie bereitet sich auf die Wiedergeburt vor. Sie glaubt, in ihrem nächsten Leben wäre sie dann eine Bärin. Als Bärin muss sie auf Vorrat essen können und das kann sie halt bei mir am besten.

**Karin:**

Ach was!

*(reibt sich zusammen)*

Rolfi, dir ist doch klar, dass das so nicht weitergehen kann.

**Rolf:**

Also, ich weiß nicht, wann die Oma ihr Training beendet.

**Karin:**

Du wirst deiner Familie klar machen, dass sie künftig nur noch kommen dürfen, wenn sie sich vorher bei mir angemeldet haben.

**Rolf:**

*(lachend)*

Ich glaube nicht, dass du das wirklich willst. Du würdest täglich mit Anmeldungen überschwemmt werden ... Du magst meine Familie einfach nicht, das ist es.

**Karin:**

Wundert dich das, wo sie dich doch ständig gegen mich aufhetzen. Vor allem deine Mutter.

**Rolf:**

Ach was. Ich glaube halt, du gibst dir keine Mühe, sie zu verstehen. Ich bin schließlich ihr einziger Sohn.

**Karin:**  
Das ist mir eigentlich egal. Jetzt sind wir schon über ein Jahr verheiratet. Es wird langsam Zeit, dass du dich abnabelst. Ich will nicht, dass sie sich ständig in unsere Ehe einmischen.

**Rolf:**  
Ach, tun sie das?  
*(ablenkend)*

Du wirst sehen, die kaufen heute noch ein. Die Haushaltskasse profitiert sehr davon, wenn meine Familie hier isst.

**Karin:**  
*(alarmiert)*  
Wie oft essen die eigentlich hier zu Mittag?

**Rolf:**  
*(ausweichend)*  
Och, mal so, mal so.

**Karin:**  
Aha, also öfter. Vielleicht jeden Tag?

**Rolf:**  
Ich muss jetzt in die Küche.  
*(geht zur Tür hinten)*

**Karin:**  
Ab sofort komme ich jeden Mittag zum Essen, damit du es weißt.

**Rolf:**  
Ach wie schön.  
*(ab)*

**Freddy:**  
Den musst du viel härter anpacken ...

**Karin:**  
Unsinn, wenn ich will, bringe ich ihn sogar dazu, dass er durch einen brennenden Reifen springt.

**Freddy:**  
Trotzdem, wenn du mich fragst ...

**Karin:**  
Ich frag dich aber nicht.

**Freddy:**  
*(beleidigt)*  
Bitte, wie du willst. Ich wollte ja nur einen Tipp geben. Ich bin schließlich auch ein Mann.

**Karin:**  
*(spöttisch)*  
Und, wie hättest du es denn gerne? Prügel? Liebesentzug? Oder gar Ausgangssperre?

**Freddy:**

Was heißt da Liebesentzug? Hast du nicht gesagt, bei euch spielt sich im Schlafzimmer nichts mehr ab.

**Karin:**  
Halt dich da raus. Ich weiß schon, wie ich ihn anpacken muss.

*(geht zur Tür hinten, wieder zuckersüß)*  
Rolfiii!  
*(Rolf kommt zur Tür hinten)*

**Rolf:**  
Was ist denn? Mach's kurz, ich habe in der Küche zu tun.

**Karin:**  
Na, siehst du. Dann komme ich mit meinem Angebot gerade recht. Wie wär's, wenn du mal nicht kochen müsstest?

**Rolf:**  
*(nicht gerade begeistert)*  
Na ja, wär' schon mal was ...

**Karin:**  
Lass uns einfach mal richtig schön zum Essen ausgehen. Ins "Ambiente".

**Rolf:**  
*(überrascht)*  
Das wäre tatsächlich mal was anderes.

**Karin:**  
Ist geritzt. Ich bestelle gleich für heute Abend einen Tisch für uns. Ich hoffe, du freust dich.

**Rolf:**  
*(Freude heuchelnd)*  
Und wie ich mich freue. Das ist wirklich mal eine gute Idee. Und jetzt muss ich in die Küche, damit ich mit meiner Arbeit fertig werde.

*(hinten ab)*  
**Freddy:**  
*(hat das Gespräch mit gemischten Gefühlen verfolgt, enttäuscht)*

Das hast du doch jetzt nicht ernst gemeint.

**Karin:**  
Und ob ich das ernst gemeint habe ...

**Freddy:**  
Aber den Tisch haben wir doch für uns bestellt! Wir wollten dort unseren großen geschäftlichen Abschluss feiern. Und anschließend bei mir ...

**Karin:**  
Das läuft uns nicht davon. Jetzt muss ich erst mal zu Hause klar Schiff machen. Hast du denn nicht gemerkt, dass diese Bande von Familie immer stärkeren Einfluss

auf Rolf ausübt ...

*(In diesem Moment kommt Michaela von rechts. Sie bringt die leeren Töpfe zurück)*

**Michaela:**

*(sieht Karin, bleibt einen Augenblick wie versteinert stehen)*

Ach, du bist doch da?

**Karin:**

Wie du siehst, bin ich auch da.

*(deutet auf die Töpfe)*

Was soll das? Was willst du mit den Töpfen?

**Michaela:**

Ich bringe die Töpfe zurück.

**Freddy:**

*(springt hastig auf, bietet sich Michaela an)*

Darf ich Ihnen behilflich sein?

**Karin:**

*(streng)*

Freddy, setz dich!

**Freddy:**

Aber ich will doch nur ...

**Karin:**

Setz dich!

*(zu Michaela)*

Du bringst die Töpfe zurück? Unsere Töpfe? Heißt das, du hast dir von Rolf Töpfe ausgeliehen?

**Michaela:**

*(leicht verunsichert)*

Du weißt von nichts?

**Karin:**

*(ungehalten)*

Was sollte ich wissen? Los, raus mit der Sprache! Was sollte ich wissen?

**Michaela:**

Ich glaube, es wäre besser, wenn bei dem Gespräch der Rolf dabei wäre.

**Karin:**

Da hast du allerdings Recht. Zu diesem Gespräch sollte der Rolf dazu kommen.

*(geht zur Tür hinten, sanft)*

Rolfi, kommst du bitte mal?

*(Rolf kommt sofort)*

**Rolf:**

*(ungläubig)*

Hast du soeben das Wörtchen bitte gebraucht?

**Karin:**

Natürlich, so wie immer.

**Rolf:**

Immer? Ich kann mich an eher weniger erinnern, um nicht zu sagen, gar nicht.

**Karin:**

*(immer noch sanft)*

Aber Rolfi ...

*(deutet auf die Töpfe, die Michaela immer noch in der Hand hat)*

Kannst du mir das erklären?

**Rolf:**

*(strahlend)*

Das ist die Michaela. Sie wohnt nebenan ...

**Karin:**

*(leicht ungehalten)*

Ich weiß, wo sie wohnt. Ich will wissen, was mit den Töpfen ist.

**Rolf:**

Sie bringt die Töpfe zurück.

**Karin:**

Und wieso leiht sie sich von uns leere Töpfe?

**Rolf:**

Wer sagt denn, dass sie leer waren?

*(zu Michaela)*

Stell sie einfach auf dem Tisch ab. Ich nehme sie dann mit in die Küche.

**Karin:**

*(wird jetzt etwas lauter)*

Was soll das heißen?

**Rolf:**

Das soll heißen, dass ich für sie mitgekocht habe.

**Karin:**

Was?! Du kochst für andere Leute von meinem Geld?

**Michaela:**

*(hat die Töpfe wie gewünscht auf den Tisch gestellt, energisch)*

Oh nein, so ist das nicht. Ich zahle dafür recht gut. Und das ist es mir auch wert. Mein Manfred und ich sind von seiner Kochkunst ganz begeistert. Er ist ein großartiger Koch.

**Karin:**

*(spitz)*

Das weiß ich auch.

*(zu Rolf)*

Und für wen kochst du noch?

**Michaela:**

*(platzt heraus)*

Für die Christa, die Carla und die Hermine.

**Karin:**

Was?!

**Rolf:**

Und für den Werner Kubala.

**Freddy:**

Den Kubala? Der Schwule aus dem dritten Stock?

**Rolf:**

Na und? Er weiß jedenfalls ein gutes Essen zu schätzen.

**Freddy:**

Oh ja, das weiß er.

**Karin:**

*(misstrauisch)*

Woher kennst du den Kubala?

**Freddy:**

*(hastig)*

Ich hatte früher geschäftlich mit ihm zu tun. Rein geschäftlich.

**Michaela:**

*(zu Karin)*

Ich hoffe, du bist dem Rolf nicht böse, dass er für mich gekocht hat. Es kommt nicht jeden Tag vor ...

**Karin:**

Nein, nein, es ist schon gut. Ich habe nichts dagegen.

**Michaela:**

*(aufatmend)*

Da bin ich aber froh.

*(zu Rolf)*

Wenn du mir am Freitag wieder das tolle Fischgericht machen würdest ...

**Rolf:**

*(lächelnd)*

Okay. Aber sag mir vorher nochmal Bescheid.

**Michaela:**

Prima. Vielen Dank auch.

*(wirft Karin noch einen Blick zu, geht hastig rechts ab)*

**Karin:**

*(zu Rolf, ruhig)*

Sag mal, wie gut läuft denn das Geschäft?

**Rolf:**

Ach, schon ...

**Karin:**

Wieviele Essen machst du da pro Tag?

**Rolf:**

Och, mal so, mal so ...

**Karin:**

Und was verdienst du so an einem Essen?

**Rolf:**

Das kann man so nicht sagen. Das ist ...

**Freddy:**

*(fällt ihm ins Wort)*

Mal so, mal so.

**Rolf:**

Es geht Sie zwar nichts an, aber es trifft die Sache.

**Karin:**

*(weiter bohrend)*

Wie lange machst du das schon?

**Rolf:**

Seit ich Aufträge bekomme.

**Karin:**

Du willst mir also nicht sagen, was du mit den Essen, die du für andere kochst, verdienst?

**Rolf:**

Nicht, weil ich nicht will, sondern weil ich nicht kann.

Das Geld fließt in die Haushaltskasse.

**Karin:**

Das ist wieder mal typisch für dich. Du nimmst Geld ein, führst aber nicht Buch darüber.

**Rolf:**

*(gibt sich locker, fast gleichgültig)*

Tja, so ist es halt. Ich bin eben kein Buchhalter.

**Karin:**

Na siehst du, da hast du es. Jetzt weißt du, warum ich dir nur einen bestimmten Betrag als Haushaltsgeld gebe.

**Rolf:**

Und du weißt jetzt, dass das nicht reicht.

**Karin:**

Was willst du? Du weißt dir doch zu helfen.

*(fügt trocken hinzu)*

Ab nächsten Monat gibt es hundert Euro weniger. Und wenn es nicht reicht, musst du eben noch ein paar Essen mehr verkaufen.

*(drohend)*

Aber wehe, ich erwische dich mit einer der Hausfrauen!

**Rolf:**

*(stöhnend)*

Jetzt geht das wieder los.

**Karin:**

*(zu Freddy)*

Wir waren nämlich kaum drei Wochen verheiratet, da habe ich ihn mit irgendsoeiner Büromaus erwischt.



**Rolf:**  
Erstens war das nicht irgendeine Büromaus, sondern meine Kollegin und zweitens ist überhaupt nichts passiert.

**Karin:**  
Ja, das sagen sie alle.  
*(wieder zu Freddy)*  
Auf jeden Fall habe ich ihm gesagt, ich verzeihe ihm nur, wenn wir die Rollen tauschen.  
Er bleibt zu Hause, macht den Haushalt und ich verdiene das Geld und verlange absolute Unterordnung ...

**Rolf:**  
Und ziehst mit einem Mann herum, bringst ihn sogar mit nach Hause.

**Freddy:**  
*(hastig)*  
Wir sind nur Kollegen, sonst nichts. Nur Kollegen.

**Rolf:**  
*(spricht nur mit Karin, ohne Erregung)*  
Das hat die Lisa damals auch gesagt. Nur, du hast ihr nicht geglaubt. Und mir erst recht nicht. Aber ich soll dir glauben ...

**Karin:**  
Das ist doch auch was ganz anderes ...

**Rolf:**  
*(eher gleichgültig)*  
Klar, das ist was ganz anderes. Es ist zwar dasselbe, aber es ist was ganz anderes.

**Karin:**  
Schluss mit der Debatte! Es ist gut so und es bleibt, wie es ist! Und jetzt machst du uns eine Kanne starken Kaffee. Der Freddy und ich haben heute noch was zu tun. Und deine Familie will ich heute nicht mehr sehen. Los, Freddy, wir gehen!  
*(geht zur Tür links)*

**Rolf:**  
Die Mama bringt doch die Einkäufe.

**Karin:**  
Dann soll sie die Einkäufe abstellen und sofort wieder gehen. Dass die mir ja nicht hierbleiben. Hast du verstanden?

**Rolf:**  
*(geht nicht darauf ein)*  
Ich mache den Kaffee.

**Karin:**  
Wird auch gut sein.

*(mit Freddy links ab)*

**Rolf:**  
*(geht zur Tür rechts, öffnet sie, lächelnd)*  
Warum kommst du nicht rein? Die Selbstschussanlage ist ausgeschaltet.  
*(Corinna kommt herein. Sie ist gut angezogen, gut geschminkt. Sie hat einen mittelgroßen Koffer dabei, in dem sich ein Handstaubsauger befindet)*

**Corinna:**  
Oh, wunderbar. Dann bin ich ja nicht gefährdet.

**Rolf:**  
Du stehst doch schon eine Weile da draußen. Ich habe dich schon durchs Küchenfenster kommen sehen.

**Corinna:**  
*(grinsend)*  
Ich wollte eure Unterhaltung nicht stören.

**Rolf:**  
Du hättest aber gut dazu gepasst. So war die Unterhaltung einseitig. Zwei gegen einen, mich.

**Corinna:**  
Vielleicht können wir es nachher mal umdrehen.  
*(deutet auf ihren Koffer)*

**Rolf:**  
*(legt die Hände auf ihre Schultern, sieht sie eine Weile an)*  
Du siehst einfach fantastisch aus.

**Corinna:**  
*(strahlend)*  
Danke. Es macht mich glücklich, das aus deinem Munde zu hören.

**Rolf:**  
Komm, setz dich. Was ist eigentlich in deinem Koffer?

**Corinna:**  
*(lächelnd)*  
Ein Staubsauger.  
*(setzt sich, legt den Koffer auf den Tisch, öffnet ihn)*

**Rolf:**  
Ah ja, mein Vater sagte, dass eine ungemein hübsche Staubsaugervertreterin nach mir gefragt hätte.

**Corinna:**  
Du hast ihm doch nichts gesagt?

**Rolf:**  
Was hätte ich ihm sagen sollen? Ich weiß ja selber nichts. Aber du könntest mir jetzt schon mal verraten, was hier eigentlich heute ablaufen soll. Schließlich bin ich ja auch ein wenig betroffen.

**Corinna:**

Deine Oma und deine Mutter haben sich da was ausgedacht.

**Rolf:**

Aha. Und du warst natürlich gleich einverstanden.

**Corinna:**

*(grinsend)*

Was sollte ich machen? Ich kann deiner Oma einfach nichts abschlagen. Ohne sie hätten ...

**Rolf:**

*(fällt ihr ins Wort)*

Ja, ich weiß, ohne sie hätten wir uns vermutlich nie kennengelernt. Aber ist es das Ganze wert?

**Corinna:**

Jetzt lass den beiden doch den Spaß. Schließlich hat deine Frau ihnen ziemlich übel mitgespielt.

**Rolf:**

Ja, das stimmt schon. Und wo sind sie jetzt?

**Corinna:**

Sie werden bald da sein. Wir müssen noch ein bisschen Zeit gewinnen.

**Rolf:**

Und was muss ich dabei tun?

**Corinna:**

Lass uns einfach reden. Und wenn deine Frau kommt, verkaufe ich ihr einen Staubsauger.

**Rolf:**

Kannst du das denn?

**Corinna:**

Wenn ich dadurch in deiner Nähe sein kann, würde ich sogar einem Schweinehirten eine ganze Melkanlage verkaufen.

**Rolf:**

*(grinsend)*

Das möchte ich sehen. Sie ist nämlich immer noch hier. Sie ist im Büro.

**Corinna:**

Ich weiß, deshalb habe ich ja auch den Koffer dabei. Die Szene habe ich nämlich mal in einem Theaterstück gespielt. Und jetzt beglücke ich deine Frau damit. Sozusagen als Abschiedsgeschenk.

**Rolf:**

Und was habe ich dabei zu tun?

**Corinna:**

Du musst einfach nur mitspielen. Vor allem deiner Oma zuliebe.

**Rolf:**

Na schön, dann spiele ich halt mit. Aber am liebsten würde ich gleich gehen. Die Koffer sind schon gepackt. Du weißt, wenn du willst, gehe ich sofort mit dir, wohin du willst.

**Corinna:**

Das hatten wir doch schon ein paar Mal. Du musst endlich davon loskommen. Nicht du gehst, wohin ich will. Du bist der Mann, und wohin du gehst, will auch ich hingehen.

**Rolf:**

*(stöhnend)*

Da werden wir noch ganz schön dran arbeiten müssen. Bei der Oma ...

*(hebt etwas die Stimme)*

Und bei der Mutter ...

*(seufzt tief)*

Und bei der Frau. Und dazu hatte ich auch noch meinen Vater als nicht gerade bestes Beispiel.

**Corinna:**

Und jetzt reden wir nicht mehr darüber. Küss mich lieber.

**Rolf:**

Was? Hier?

*(deutet nach links)*

Und was ist mit meiner Frau?

**Corinna:**

Die musst du nicht unbedingt küssen.

**Rolf:**

Und wenn sie genau in dem Augenblick hereinkommt? Sie kann ganz schön rabiat werden.

**Corinna:**

Was glaubst du, würde sie tun? Dich aus dem Haus jagen?

**Rolf:**

*(grinsend)*

Auf keinen Fall. Auf meine durchaus annehmbare Küche wird sie nicht verzichten wollen. Aber sie könnte dir die Augen auskratzen oder dich erwürgen.

*(Im selben Moment kommt Karin von links)*

**Karin:**

*(noch unter der Tür, laut)*

Rolf, wo bleibt der Kaffee? Wir sind ...

*(sieht Corinna)*

Wer sind Sie denn?

**Corinna:**